



# Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit  
OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 5 (186)

Allenstein - Olsztyn

24.05.2019

## Ein Frühlingsseminar festigt die Integration der mittleren Generation

Am Wochenende, dem 6.-7. April 2019, fand im Hotel Zamek Karnity / Schloss Karnitten das Frühlingsseminar für mittlere Generation der deutschen Minderheit statt. Die Tagung wurde wie immer von Edyta Gładkowska von der Landsmannschaft Ostpreußen organisiert. Die Gruppe der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit war von folgenden Mitgliedern: Marek Golossek, Sebastian Tobaj, Mariusz Tobaj, Mirosław Rynkiewicz und Adam Plewka vertreten.



Das Ziel der Begegnung in Karnitten war die Integration der mittleren Generation innerhalb der Strukturen der deutschen Minderheitsorganisationen auf dem Gebiet von Ermeland und Masuren. Außerdem bekamen die Seminarteilnehmer die Gelegenheit, etwas Neues über die Geschichte von alten Gutshäusern im ehemaligen Ostpreußen zu erfahren. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass das Karnitter Schloss in einem 17 Hektar großen Park gelegen ist und von vielen für einen

der schönsten historischen Bauten in Ostpreußen gehalten wird. Es gilt als eine Oase der Ruhe, der Stille und der perfekten Erholung. In dem sehenswerten Objekt werden unter anderem Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen, Hochzeits- und Karnevalspartys veranstaltet. Im Programm wurde nicht nur die Besichtigung des Landgutes Karnitten berücksichtigt, sondern man konnte auch die Anwesen in Döhlau (Dylewo), Warglitten (Warlity Małe), Schildeck (Szyldak), Groß Gröben (Grabín) und Kraplau (Kraplewo) bewundern. Alle Teilnehmer waren von herrlichen Landschaften und wunderschön erhaltenen Gebäuden sehr begeistert.

Mirosław Rynkiewicz

### Haus Kopernikus - Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Krystyna Plocharska (Vorsitzende), E-Mail: kplocharska@agdm.pl  
Sekretariat

Renata Rucińska (Geschäftsführerin) E-Mail: r.rucinska@agdm.pl

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Sekretariat

Anna Kazańska, E-Mail: a.anisko@agdm.pl

Dawid Kazański E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Joanna Szymanowska, E-Mail: jszymanowska@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:  
Anna Kazańska

E-Mail: a.anisko@agdm.pl

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie

IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002  
SWIFT EBOSPLPW

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite [www](http://www).

Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej  
zaprasza na

## Dzień Mniejszości Narodowych

8 czerwca 2019, godz. 11.00  
w Osadzie Kozackiej  
„ATAMAN”, ul. Kanarkowa 54, Olsztyn



W programie m.in.:

- Koncert czołowych przedstawicieli mniejszości ukraińskiej - zespół **HORPYNA**
- Koncert przedstawicieli mniejszości tatarskiej - zespół **BUNČZUK**
- Prezentacje sceniczne różnych mniejszości narodowych
- Stanowiska prezentujące mniejszości narodowe
- Wspólne biesiadowanie
- Międzynarodowa i międzypokoleniowa integracja

Projekt zrealizowany dzięki wsparciu finansowemu:





## Neuigkeiten aus Stadt und Region

### Das Sportstadion in Kortau ändert sein Äußeres

Das Leichtathletikstadion der Ermländisch-Masurischen Universität in Kortau wird in vier Monaten kaum wiederzuerkennen sein. Ende August soll sein Umbau enden und der Sportplatz wird sich in einer ganz neuen Aufmachung präsentieren.

Aleksander Socha – zuständig für die Finanzen der Universität – teilt mit, dass sich die Kosten der gesamten Investition auf fast 11 Millionen PLN belaufen. Dieser Betrag besteht aus Zuschüssen des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulbildung sowie des Ministeriums für Sport und Tourismus. Die Stadt und das Marschallamt brachten eine halbe Million Zloty dazu und das rest-



Fot. Renovierung des Stadions (Quelle: olsztyn.wm.pl)

liche Geld sind Eigenmittel. Das Stadion wird Studenten und Athleten der Allensteiner Sportklubs dienen. Man hat vor, im Stadion polnische Meisterschaften auszutragen, damit das nach dem Umbau fertiggestellte Sportobjekt über das Zertifikat des Polnischen Leichtathletikverbandes verfügen kann. Es wird eine Laufbahn mit Gummioberfläche und eine professionelle Ausstattung für Hoch-, Drei- und Stabhochsprung geben. Außerdem sollen Messgeräte und entsprechende Beschallungsanlagen installiert werden. Es wird noch geplant, den Naturrasen zu erneuern.

**Red.**

### Schluss mit illegalen Mülldeponien



Eine groß angelegte Reinigungsaktion der Gemeinde Dietrichswalde / Gietrzwałd ist voll im Gange. Dadurch gelang es schon, mehrere illegale Mülldeponien abzuschaffen. Von verschmutzten Orten entfernte man Flaschen, Kleider, Reifen und Autoteile. Auf illegalen Deponien wurden unter anderem verschiedene Autoteile entdeckt. Dazu gehören beispielsweise Stoßstangen, Fensterschei-

ben, Sofas, Luftfilter, Ölbehälter. Wahrscheinlich wussten ihre Besitzer nicht, was sie mit abgebrauchten Sachen anfangen sollten. Deshalb geben wir nun ein paar Tipps, wie man Abfälle umweltgerecht beseitigen soll.

Die Teile von der Kfz-Verschrottung können kaum als Hausmüll angesehen werden. Solche Teile wie Luftfilter, Reifen, Dichtungen, Unterlagen bleiben in der Regel als Abfall nach der Reparatur in einer Autowerkstatt. Natürlich gibt es daneben Fahrer, die grundlegende Reparaturen selbst ausführen. Die Autoreifen der Gemeindeeinwohner werden ähnlich wie Öl- und Kraftstoffbehälter von den städtischen Müllsortieranlagen in Dietrichswalde angenommen. Luftfilter, Dichtungen, Unterlagen von unterschiedlichen Geräten dürfen nur in die für Restmüll vorgesehenen Tonnen weggeworfen werden. Abgenutzte oder beschädigte Stoßstangen, Sofas oder Fensterscheiben sollten in die Schrottannahmestellen gelangen. Die Gebühr, die man für die Annahme z. B. eines alten Autositzes zahlt, beträgt etwa 20 PLN.

**Red.**

### Der Flohmarkt in Allenstein unter der Lupe von Beamten und Gesundheitsdienst

Auf dem Flohmarkt in der heutigen ul. Sybiraków in Allenstein bieten 200 bis 400 Menschen ihre Produkte. Man kann dort alles kaufen, einschließlich Lebensmittel. Und diese werden, so die Käufer, manchmal in einem schlechten Zustand aufbewahrt. Was hält die Sanitärepidemiologische Station davon, diese Verkaufsstände zu inspizieren?

Die Flohmärkte erfreuen sich einer steigenden Beliebtheit. Sie sind jetzt eine echte Goldgrube. Man kann dort fast alles bekommen. Manchmal werden dort jedoch Lebensmittel nicht unbedingt von guter Qualität verkauft, und der Lärm, der in so einem Ort herrscht, kann die Anrainer stören. Solche Signale werden von Zeit zu Zeit im Allensteiner Rathaus angemeldet. Viele Allensteiner betonen, dass das große Interesse an diesem Flohmarkt zu einem starken Verkehr in diesem Stadtteil führt. Wie der Allensteiner Stadtpräsident Piotr Grzymowicz mitteilte, bekommt die Sanitärepidemiologische



Fot. Allensteiner Flohmarkt (Quelle: olsztyn.wm.pl)

Station anonyme Signale bezüglich der verkauften Lebensmittel, die unter unhygienischen Bedingungen gelagert werden.

– „Aus diesem

Grund schließen die Gesundheitsbehörden im

Sommer verstärkte Kontrollen auf dem Flohmarkt nicht aus, umso mehr, dass ein zusätzliches Element die Haltbarkeit von Lebensmitteln in der Sommersaison beeinflusst, d. h. hohe Temperatur“ – betonte der Stadtpräsident.

Die Pflicht, Lebensmittel gemäß allen Normen und Regeln zu verkaufen, damit sie keine Gefahr für den Käufer darstellen, müssen von Lebensmittelherstellern und -verkäufern erfüllt werden. Es geht unter anderem darum, angemessene hygienische Lagerbedingungen der Produkte einzuhalten sowie auf deren hygienischen Verkauf zu achten.

**Red.**



## Enthüllung eines Gedenksteins

Am 17. April hatten wir die Gelegenheit an einer besonderen Veranstaltung teilzunehmen - der Enthüllung eines Gedenksteins zum Gedenken an die früheren Besitzer von Gratken - Anna und Friedrich-Wilhelm von Schulzen.

Die Idee wurde auf Initiative des örtlichen Försters der Försterei Dombrowken Jarosław Sikorski und des lokalen Enthusiasten der Geschichte Bogusław Dawidzionka ins Leben gerufen.

Zur Feierlichkeit sind Dorfbewohner mit Ortsvorsteherin Teresa Sezonienko und eingeladene Gäste gekommen. Als Ehrengast der Zeremonie wurde eine 86-jährige Bewohnerin des Dorfes eingeladen, die sich noch an die Zeiten der Familie von Schulzen erinnert hat - Frau Edyta Kuryś.

Unsere Gesellschaft hat Renate Rucinski repräsentiert.

Der Weg zur Gedenkstätte führt durch eine majestätische Eichenallee, der nach der feierlichen Rede mit einer neuen Generation roter Eichen vollendet wurde. Die Gasse wurde von den jüngsten und ältesten Bewohnern von Gratken sowie von Einwohnern der umliegenden Dörfer gepflanzt.

Die Geschichte von Gratken und die verkürzte Geschichte der Familie von Schulzen wurde von einem Lokalhistoriker vorgestellt, dann hat die älteste Dorfbewohnerin - Edyta Kuryś ihre Kindheitserinnerungen erzählt. Zum Schluss hat der Vorsteher der Gemeinde Diwitten - Daniel Zadworny das Wort ergriffen,



Fot. Gedenkstein in Gratken (Quelle: Gmina Dywity)

der den Gründern und allen Beteiligten an dieser schönen Initiative gedankt hat.

AnK

## „Ein Picknick anders als alle anderen“

Trampolinen, Quads und der Seilpark- die Organisatoren des Wohltätigkeitspicknicks Bartbo, wissen wie man die Familien zur Aktivität ermuntern kann. Die Familienveranstaltung, die am 28. April in Butryny (Wuttrinen) stattfand, war eine richtige Spaßfeier, die mit einem erhabenen Ziel verbunden war.



Alle werden sich an diese Veranstaltung sehr lange erinnern. Vor allem nicht nur wegen der Stimmung, sondern auch wegen des Wetters. „Es ist ein bisschen kalt aber für uns ist es kein Problem. Es gibt warme Getränke, eine heiße Stimmung und viele Attraktionen sowohl für die jüngsten und älteren Menschen“ sagt Marek Czerwinski, der mit seinen Kindern kam. Nach einer Weile fügt er hinzu: „Wir beneiden ein bisschen die Läufer um ihre hervorragende Kondition und Ausdauer, vielleicht werden wir im nächsten Jahr auch bisschen mehr sportlich sein, obligatorisch haben wir auch ein bisschen Geld als Spende gegeben.“ Jeder Erwachsene, der gestern in den Sportpark reinkam und die Freiwilligen traf, musste 5 Zloty für die Stiftung „Zukunft für Kinder“ spenden. Die Kinder konnten kostenlos hereinkommen und nach Herzenslust Spaß haben. „das ist mein dritter Picknick, Ich kam hierher mit meinen zwei Töchtern und meinem Partner, der ein Freiwilliger ist“ sagt Katarzyna Skrzynecka. „Es gibt viele Freiwillige hier und jeder, der kommt ist dazu aufgefordert Geld zu spenden“ lachte Frau Skrzynecka und gab zu, dass es eine gute Idee sei, den Sonntag mit der ganzen Familie beim karitativen Picknick zu verbringen. Was wunderte am meisten? „Wenn es um Wetter geht, gibt es zwar keine Sonne, aber das schadet niemandem. Es gibt viele Personen und Wuttrinen hat sein eigenes Mikroklima“ sagte Frau Iwona Żochowska-Jabłońska, die Direktorin der Stiftung „Zukunft für Kinder“. „Personen, die heute hierher kamen, werden die vielen Attraktionen nutzen. Ich freue mich, dass die prachtvolle

Wohltätigkeitsveranstaltung den Schützlingen unserer Stiftung gewidmet wurde“ unterstreicht die Leiterin der karitativen Organisation. Erwähnenswert ist, dass die Stiftung im Jahre 2002 gegründet wurde. Das Hauptziel der Organisation ist, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die einer ärztlichen Behandlung oder lang andauernder Rehabilitation bedürfen. Die Hilfe richtet sich vor allem an die Kinder aus den Familien, wo die Eltern aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind, die Kosten von Medikamenten, Behandlungen, Operationen bzw. Reise- und Aufenthaltskosten in medizinischen Einrichtungen selbständig zu decken. Die medizinischen Leistungen werden auch vom öffentlichen Gesundheitswesen nicht finanziert. Deshalb organisiert die Stiftung jedes Jahr in Wuttrinen einen Wohltätigkeitspicknick. Er wurde zu einer der wichtigsten Veranstaltungen in unserer Region und lockt viele Personen an. „Ich denke, dass der Picknick ein ungewöhnliches Ereignis ist, weil wir das Nützlichen verbinden können, das heißt, dass wir viel Spaß an der frischen Luft haben können und gleichzeitig auch die jungen Personen mit der Bereitschaft anstecken, den Bedürftigen zu helfen“ sagte Przemysław Pichaliski, der Vorsitzende des Unterhaltungsparks Bartbo.



Paweł Zaleski

Grzegorz Supady

## Adrian Ludwig Richters Zwillinge

Der romantische deutsche Maler  
mit zwei Vor- und einem Nachnamen –  
Adrian Ludwig Richter –  
schuf eine Reihe Landschaftsbilder,  
die so stimmungsvoll wie die Musik von Schubert sind  
und Genreszenen zeigen,  
die irgendwo an den felsigen Elbufern entstanden.

Dank einer immer besseren Vervielfältigungskunst  
wurden sie mit der Zeit ein Bestandteil der Popkultur,  
so dass sie vor dem Zweiten Weltkrieg  
sogar die Herausgeber eines Wandkalenders angeregt hatten.

Dieser sowieso praktische,  
wie man es später auch ersehen konnte,  
wieder verwendbare Kalender mit den romantischen Künstler-  
drucken  
gehörte einst einer deutschen Frau Doktor  
mit dem polnisch klingenden Nachnamen Jankowski,  
die für die Gesundheit einer Gemeinschaft in einem  
kleinen masurischen Städtchen sorgte,  
das irgendwo am Rande des ehemaligen Ostpreußen gelegen war.

Mitte des kürzesten aller Jahrhunderte,  
das zwischen 1918 und 1989 dauerte,

wurden die einheimischen Masuren von den neuen ersetzt.  
Damals gelangte der Kalender in die Hände eines polnischen Be-  
sitzers,  
der von jenen in einer Gebirgs- und Flusslandschaft  
angesiedelten Szenen sichtlich begeistert war.  
Dieser sensible Mensch kam zum Schluss,  
vielleicht schon aus dem Grund, dass die anspruchsvollen Ko-  
pien  
die Saftigkeit ihrer Farbgebung so gut bewahrten,  
dass sie es endlich verdienen, eingerahmt und an die Wand ge-  
hängt zu werden.

Zwei davon befinden sich auch in meinem Haus.  
Jahrelang blieben sie aber in Verbannung,  
die durch eine vorübergehende Änderung der  
Einrichtung im Wohnzimmer bedingt war.  
Im neuen Jahrtausend kehrten sie triumphierend  
aus ihrem Exil im Keller zurück

Wird sie aber die nächste,  
von der Graffiti- und Tätowierungskunst geprägte Generation,  
nicht mal rücksichtslos auf einen Müllhaufen wegwerfen,  
vorher sorgfältig Glas, Holz und ein Stückchen Metall  
voneinander trennend,  
damit nur stricke Recycling-Regeln eingehalten werden könnten?

Deutsche Fassung, 12.03.2019

## Willkommen im Frühling – ein Bastelworkshop

Ein Osterschmuck wie ein buntes Ei selbst basteln – war eine gute Idee, die den Teilnehmern des Projekts „Willkommen im Frühling – ein Bastelworkshop“ ermöglichte, sich auf das Osterfest vorzubereiten. Am 6. April versammelte sich eine Gruppe von 15 Frauen mit handwerklichem Geschick im Haus Kopernikus in Allenstein, um ihre Fähigkeiten zu entwickeln und neue Bastelmethoden kennen zu lernen. Der Workshop wurde von Danuta Niewęłowska angeleitet, die eine reiche Erfahrung in Durchführung von Bastelwerkstätten hat. Im Anfangsteil des Projekts stellte die Referentin gewählte Bastelmethoden vor, die in der späteren Projektphase ihre Anwendung fanden. Es wurden verschiedene Basteltechniken verwendet, um den Workshop interessanter und vielfältiger zu machen. In Deutschland werden am Frühling und zu Ostern die Wohnzimmer und Gärten mit vielen bunten Sachen vorzugsweise mit bemalten Eiern geschmückt. Dies ist ein Brauch, der in der vorchristlichen Zeit als Fruchtbarkeitssymbol galt. Das Ei steht seit immer sinnbildlich für die Fruchtbarkeit, das Leben und den Neuanfang. Die Eier werden oft selbst dekoriert und mit den Farben des Frühlings bemalt. Deswegen bastelten die Projektteilnehmer in dem durchgeführten Projekt selbstständig die Deko-Eier. Die Referentin wies die Projektteilnehmer Schritt für Schritt an und zeigte ihnen, was man machen sollte, um die Plastikeier ideenreich zu verzieren. Dank dieser Veranstaltung brachte man gewiss die Integration von Mitgliedern der mittleren und älteren Generation in der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit voran. Im Rahmen



des Projekts erzählten sich seine Teilnehmer gegenseitig über Frühlings- und Osterbräuche in Deutschland. Auf diese Weise wurden bei Kaffee und etwas Süßem auch deutsche Traditionen angesprochen. Da an den Werkstätten ein paar neue Gesichter erschienen, nutzten sie mit Sicherheit die Chance, sich besser kennen zu lernen und neue Bekanntschaften zu knüpfen. Jeder nahm nach Hause ein selbst angefertigtes Souvenir mit, dass eine feierliche Atmosphäre beim Osterfest im Familienkreise noch verbessert.

Red.



## Ostpreußen und Gegenwart

Interview mit Ryszard Reich, dem Redakteur und Mitarbeiter der „Allensteiner Nachrichten“

**Anna Kazańska:** Jahrelang waren Sie als Journalist bei der Allensteiner Zeitung (Gazeta Olsztyńska) tätig und Sie haben sich mehrmals in ihren veröffentlichten Texten auf die Geschichte Ostpreußens bezogen. Interessieren Sie sich weiterhin für die regionale Geschichte?

**Ryszard Reich:** Während meiner 30-jährigen journalistischen Tätigkeit habe ich mich für die turbulente Geschichte der Gebiete interessiert, auf denen ich seit mehr als 60 Jahren lebe. Nach dem Zweiten Weltkrieg negierten Historiker und Publizisten die Errungenschaften Ostpreußens in den Bereichen materieller und spiritueller Kultur sowie Kunst und Literatur. Gutshäuser und Burgen lagen jahrzehntelang in Trümmern. Ein Beispiel dafür sind das Schloss in Osterode und das Dohna-Schlösschen in Mohrungen. Jetzt werden sie wieder aufgebaut. Mit dem Aufkommen des freien Polens in den frühen neunziger Jahren hat man begonnen, andere Denkmäler der materiellen Kultur wieder aufzubauen. Einige der Paläste wurden an Privatpersonen verkauft. Kürzlich habe ich einige Tage im restaurierten Junker-Gutshaus im Dorf Davids in der Nähe von Preußisch Holland verbracht. Ich habe auch den Palast in Gartenpungel bei Liebstadt besucht. Dies sind jetzt schöne Hotels für polnische und ausländische Gäste. Es gibt mehr solche Paläste, die jetzt eine Hotel-Funktion erfüllen. Denkmalschützer schätzen, dass in unserer Region etwa 50 Prozent der Junker-Paläste wieder aufgebaut werden. In der Oblast Kaliningrad liegen immer noch mehr als 90 Prozent der Paläste, Gutshäuser und Burgen in Trümmern.

**AK:** Von Zeit zu Zeit haben Sie den AGDM-Mitgliedern Vorträge über die Geschichte Ostpreußens gehalten. Was bewegte Sie dazu, diese Thematik zu vertiefen?

**RR:** Die heutige Generation der 70- bis 80-Jährigen hat sich während des Zweiten Weltkriegs im Kindesalter befunden. Daher haben die Vertreter dieser Generation die Geschichte ihrer Heimat nicht gekannt. Deshalb erinnere ich sie nach Jahren an die Profile von Schriftstellern, Künstlern, Malern und Nobelpreisträgern, die ihre Wurzeln in Ostpreußen hatten. Hinzu kommt, dass Ostpreußen vor dem Zweiten Weltkrieg vier Nobelpreisträger herausgegeben hat. Es ist die einzige geografische Region in Europa, die solch einen Erfolg vorweisen kann. Die Albertus-Universität Königsberg hat vor dem Krieg als drittgrößte Universität Europas gegolten gleich nach der Sorbonne und Oxford

**AK:** Die kommunistischen Behörden haben versucht, uns seit Jahren davon zu überzeugen, dass erst nach dem Zweiten Weltkrieg im ehemaligen Ostpreußen technische Infrastruktur und Industrieanlagen gebaut wurden

**RR:** Das stimmt nicht. Ostpreußen war zu 95 Prozent elektrifiziert. In Polen wurde die Elektrifizierung nach dem Krieg in den 1960er Jahren fortgesetzt. Elektrizität ist die Grundlage für die industrielle Entwicklung eines jeden Staates. Ich habe darüber ausführlich in meinem Buch „Energie von Ermland und Masuren im Laufe der Geschichte“ geschrieben. Ähnlich war es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, über die ich eine andere Veröffentlichung verfasst habe. Straßenbahnen befanden sich bereits 1905 in Allenstein. Während des Zweiten Weltkriegs haben die Russen den gesamten Bestand an Fahrzeugen verbrannt und die Umspannstationen sowie das

ganze Stromnetz wurden in der gesamten Region abgebaut, um die Materialien nach Russland zu exportieren. Vor dem Krieg hatte Allenstein eine automatische Telefonzentrale. 1945 baute die russische Armee die Ausrüstung ab und Allenstein besaß mehrere Nachkriegsjahre lang eine Handzentrale. Ähnlich war es mit Eisenbahnschienen. Nur wenige Einwohner von Ostpreußen blieben hier und teilten den Neuankömmlingen mit, dass die russische Truppen Schienen nur vorübergehend weggenommen hätten, um sie in Russland zu vernickeln. Danach soll die Bahninfrastruktur zurückgegeben werden. Aber es war nur ein trauriger Witz. Diese interessanten Fakten aus der Vorkriegszeit habe ich als Journalist im Gespräch mit den

wenigen Einheimischen kennengelernt, die hier noch lange vor dem Krieg gelebt haben.

**AK:** Ich weiß, dass Sie sich seit Jahren für die regionale Thematik interessieren. Aus dieser Leidenschaft resultierten mehrere Bücher.

**RR:** Ich habe 10 Bücher zu regionalen Themen geschrieben, einschließlich der Geschichte der Post auf diesem Gebiet. Vor Kurzem wurde mein neues sensationelles Krimibuch unter dem Titel „Der Agent strahlt Signale aus“ herausgegeben. Dies ist die Geschichte eines russischen Spions,

der derzeit in Ermland und Masuren unterwegs ist, unter anderem in Thomsdorf bei Allenstein. Ein Teil der Handlung spielt sich im Ferienort Cranz (heute Zielenogorod) ab, einem ehemaligen Funküberwachungszentrum während des Zweiten Weltkriegs.

**AK:** Welch ein Schicksal hat diesen Spion getroffen?

**RR:** Ich konnte ihn auf verschiedene Arten „töten“. Ich habe beschlossen, dass er durchs Leben kommt. Ein Blitz hat ihn während eines Sturms getroffen, als der Spion eine Radiomeldung von einem tragbaren Radiosender ausgestrahlt hat. 7

**AK:** Kommen wir vielleicht in unserem Interview an die Gegenwart und an die Zusammenarbeit mit der Redaktion unserer Zeitschrift zurück? Finden Sie zukünftig noch ein bisschen Zeit, um Texte für unsere Leser zu verfassen?

**RR:** 16 Jahre lang war ich unter anderem Autor der Kurznachrichten auf der zweiten Seite der Allensteiner Nachrichten. Ich habe Themen angesprochen, für die sich heutige und ehemalige Bewohner unserer Region interessierten. Die Zeit läuft, ich werde immer älter und meine Gesundheit ist nicht mehr so wie vor Jahren. Das Sammeln von Veröffentlichungs- und Schreibmaterial bereitet mir Schwierigkeiten. Von Zeit zu Zeit werde ich jedoch für Allensteiner Nachrichten schreiben.

Ich möchte mit Lesern in Kontakt bleiben, die nach Artikeln suchen, die als R.R., szar oder skb unterschrieben werden. Mögliche Briefe senden Sie mir bitte per E-Mail in polnischer Sprache an die Adresse: ryszardreich@vp.pl. Übrigens, ich grüße die Leser und wünsche ihnen viele Jahre in einem guten Gesundheitszustand.

- Lieber Herr Reich, im Namen der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit möchte ich Ihnen für unsere langjährige und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit danken. Wir hoffen, dass wir die ganze Zeit in Kontakt bleiben und Sie uns weiter redaktionell unterstützen werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

gesprächen mit Herrn Reich hat Anna Kazańska



## Allenstein setzt auf umweltfreundliche Energie

*Der Großteil der in Polen erzeugten Energie kommt aus konventionellen Energiequellen. In Fachzeitschriften liest man sogar, dass von 90 bis 95 Prozent der polnischen Strom- und Wärmeenergie in den Heizkraftwerken gewonnen wird, wo man Stein- oder Braunkohle verbrennt. Obwohl die Energiewende ein Begriff ist, der hierzulande in der öffentlichen Debatte eher als schwer erreichbares theoretisches Konzept bleibt, versuchen manche Kraftwerke und Betriebe für Wärmeenergie auf ökologische Energieträger umzusteigen. Zum Umweltschutz will auch das Allensteiner Stadtunternehmen für Wärmeenergie beitragen, indem es im vergangenen Jahr mit dem Bau eines ökologischen Heizwerks begann, dessen Errichtung auf zirka 10 Millionen Euro geschätzt wird. Davon erreicht der Zuschuss aus EU-Mitteln fast 50 Prozent.*

Die neue Investition wurde Kortowo BIO genannt, soll sich in der Nähe des konventionellen Kraftwerks befinden, also nicht weit von den Gebäuden der Universität Ermland-Masuren. Den Grundstein für die Errichtung der Anlage legte man bereits im August, Ende November erschien auf der Baustelle ein hoher Schornstein, der in Dänemark entworfen wurde, und man baut weiter. Das Kraftwerk, das zukünftig ein Viertel der Stadtbewohner mit Wärme versorgen wird, soll bis Ende Mai 2019 fertiggestellt werden. Um die Emission von Kohlendioxid zu reduzieren, hat man vor, die Energie aus Biomasse zu erzeugen. Damit meint man solche Abfallprodukte wie Holzspäne und Hackschnitzel, die vorwiegend von den großen regionalen Holzbearbeitungsherstellern abgenommen werden können. Wiesław Prokopczuk - Leiter der Wärmeherstellungsteilung im Allensteiner Stadtunternehmen für Wärmeenergie freut sich über das Ergebnis der Ausschreibung für die Lieferung vom Biotreibstoff, mit dem die Heizkraftanlage Kortowo Bio angetrieben wird. Die Ausschreibung gewann ein lokales Unternehmen aus Passenheim, das laut Prokopczuk eine dynamische sowie blühende Firma sei und innerhalb der nächsten drei Jahre die Kontinuität der Belieferung mit Biorohstoffen gewährleisten werde. Ansonsten biete das Passenheimer Unternehmen einen geräumigen Lagerplatz, auf dem man die Biomasse bei Bedarf über einen längeren Zeitraum aufbewahren könnte. Die Entkarbonisierung der lokalen Energiewirtschaft und solch eine Entwicklungsrichtung der städtischen Energieversorgung sei nicht nur in der ökologischen Hinsicht nachvollziehbar, sondern auch aus rein pragmatisch finanziellen Ursachen voll begründet - meint Stanisław Kalarus - der Vorstandsvorsitzende des Modernisierungsunternehmens für Energieanlagen Remak SA, das für den Bau des Heizwerks Kortowo Bio zuständig ist. Die Gewinnung der Wärme aus Kohle für die



Fot. Kraftwerk im Bau (DK)

Deckung des privaten oder industriellen Wärmebedarfs sei mit hohen Kosten verbunden, weil man über die sog. Kohlenstoffemissionsrechte zu verfügen habe, was natürlich damit zusammenhänge, dass die Konsumenten letztendlich höhere Preise zahlen müssten. Je sauberer und umweltfreundlicher die Herstellung von Wärmeenergie sei, desto billiger sei sie selbst. Die Firma Remak SA kann eine langjährige

Erfahrung im Bau der Kraftwerksanlagen vorweisen, sie beteiligt sich an der Errichtung von mit der Biomasse betriebenen Objekten unter anderem in Oppeln, Jaworzno oder im Ruhrgebiet in der Stadt Datteln.

Das Herz des entstehenden Wärmekraftwerks wird ein in Tschechien produzierter Biomassekessel sein, der ermöglichen wird, 55.000 Tonnen der Holzspäne im jährlichen Zyklus zu verbrennen. Das ergibt die

Gesamtleistung von 25 Megawatt. Zusätzlich beabsichtigt man, ein System zur Wärmerückgewinnung aus Abgasen zu installieren, was zulassen wird, die Menge der Wärmeherstellung um weitere 4 Megawatt zu steigern. Das erlaubt künftig, sogar über 25 Prozent der Stadtbewohner mit Wärme zu versorgen. Zur Ergänzung sei noch gesagt, dass der Stadtbetrieb für Wärmeenergie selbst im letzten Jahr das kommunale Fernwärmenetz um 8 Kilometer ausbaute und 70 neue Wärmeübergabestationen errichtete. Die angeführten Zahlen weisen eindeutig darauf hin, dass die moderne Kraftwerksanlage sowie die Entwicklungsstrategie der lokalen Energiewirtschaft das Fernwärmesystem im Stadtgebiet gravierend verändern werden, wodurch auch der erste bedeutende Schritt zum Teilausstieg aus den fossilen Brennstoffen vollzogen werden kann. In Kürze sollen die erneuerbaren Energiequellen 30 Prozent der Gesamtstruktur der Energiebereitstellung im Stadtbereich ausmachen.

**Dawid Kazański**

Erschienen in der PAZ, Februar 2019

## Einladung zur Teilnahme am Treffen „Bilingua – einfach mit Deutsch! Zwei Sprachen, viele Möglichkeiten“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Eltern,

wir laden Sie ganz herzlich zum ersten in dieser Region von uns organisiertem, die deutsch-polnische Zweisprachigkeit unterstützendem Treffen „Bilingua – einfach mit Deutsch! Zwei Sprachen, viele Möglichkeiten“. Das Treffen findet am 2. Juni (Sonntag) 2019 um 13. 00 Uhr im Hotel Omega in Allenstein (10-802 Olsztyn, ul. Sielska 4A) statt.

In einer lockeren Atmosphäre werden wir über die Vorteile einer Zweisprachigkeit sprechen, ihren Einfluss auf die intellektuelle Entwicklung und Bildung von Kindern. Das Treffen bietet auch eine gute Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch bezüglich der bilingualen Erziehung, da am Treffen auch Praktiker in diesem Bereich teilnehmen werden. Freiwillige Eltern ermuntern wir dazu an einem Workshop teilzunehmen, wo sie einfache Methoden kennenlernen wie man mit alltäglichen Gegenständen und geringem Arbeitsaufwand die deutsche Sprache bei Kindern verbessern kann. Während des Treffens können die Kinder hingegen an deutschsprachigen Animationen teilnehmen. Das Treffen beenden wir mit einem gemeinsamen Grill.



Das Treffen wird im Rahmen der Kampagne „Bilingua – einfach mit Deutsch!“ organisiert. Mehr Informationen finden Sie unter [www.bilingua.haus.pl](http://www.bilingua.haus.pl)

Die Teilnahme am Treffen ist kostenfrei.

**Karolina Syga**  
Projektmanagerin

Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit

### Katholische Gottesdienste im Juni

- |   |  |
|---|--|
| <b>2. Juni:</b>                           | - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf<br>- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster   |
| <b>9. Juni (Pfingstsonntag):</b>          | - 14 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche                                    |
| <b>10. Juni (Pfingstmontag):</b>          | - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  |
| <b>15. Juni (Sommerfest):</b>             | - 10 Uhr Heilsberg, Amphitheater   |
| <b>16. Juni (Dreifaltigkeitssonntag):</b> | - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf<br>- 14 Uhr Bischofsburg<br>- 17 Uhr Rößel |
| <b>20. Juni (Fronleichnam):</b>           | - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  |
| <b>23. Juni.</b>                          | - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  |
| <b>30. Juni:</b>                          | - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  |



*„Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag.“*

Charlie Chaplin

**Unseren Mitgliedern, die im Mai ihren runden Geburtstag feiern, wünschen wir alles Liebe, Gesundheit und Glück:**

**85 Jahre**

Brozi Eryka  
Fiedrych Maria  
Wilczyńska Emma

**80 Jahre**

Wróblewski Paul

**70 Jahre**

Mech Lidia Maria  
Wunderlich Bruno

**65 Jahre**

Jończyk Urszula



**Allensteiner Nachrichten** • ISSN 1731-8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare

**Herausgeber:** Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej 10-522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90, +48/89 535 39 31; E-Mail: [kplocharska@agdm.pl](mailto:kplocharska@agdm.pl)  
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

**Redaktion:** Alexander Bauknecht, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: [a.anisko@agdm.pl](mailto:a.anisko@agdm.pl)  
**Druck:** Studio Poligrafii Komputerowej SQL” s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24; tel. +48/89 542 87 66, +48/89 542 03 39, [www.sql.com.pl](http://www.sql.com.pl); E-Mail: [studio@sql.com.pl](mailto:studio@sql.com.pl)

*Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.*

Die „Allensteiner Nachrichten“ werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD-Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.



## Erstes Seniorentreffen im Frühling

Am 1. April fand unser monatliches Seniorentreffen statt. Diesmal wartete auf unsere Senioren eine Überraschung. Nach einem kurzen Weilchen bei Kaffee und Kuchen besuchte uns eine Diätassistentin, Frau Anna Mularczyk. Sie erzählte unseren Senioren, wie es wichtig ist, sich um eigene Gesundheit und persönliches Wohlbefinden zu kümmern. Die Diätassistentin gab allen auch einige Tipps, wie man wertlose Ernährungsmittel durch gesunde Produkte ersetzen könnte. Nach einem

interessanten Vorwort lud Frau Mularczyk alle Interessierten zu einer Untersuchung ein, die als Ergebnis einer Körperzusammensetzung dargestellt wurde. Dieses Treffen sollte unsere Mitglieder zu einem etwas gesünderen Lebensstil motivieren. Am nächsten Seniorentreffen ist eine Vorlesung im Rahmen der Konsolidierung der Begegnungsstätten geplant. Wir hoffen, dass sich unsere Senioren dank verschiedener Initiativen gut amüsieren werden.

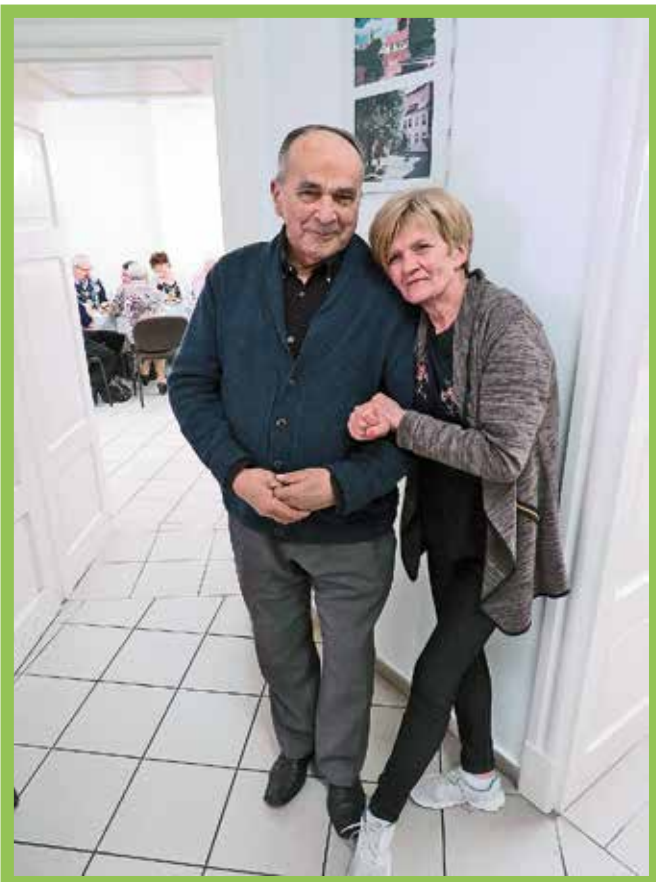
**Anna Kazańska**



Fot. Unsere Senioren während des Auftritts von Diätexpertin



Fot. Unsere Frauen boten uns wunderschöne Handarbeiten an



Fot. Hauptsache – gute Beziehungen zwischen unseren Mitgliedern



Fot. Jeder hatte die Möglichkeit an der Untersuchung teilzunehmen